

Ein Schub für den Gewerbepark

Wer haftet dafür, wenn im Gewerbepark Sembach Grundwasser austritt, das mit den gesundheitsschädlichen per- und polyfluorierten Chemikalien (PFAS) belastet ist? Seitdem diese Frage geklärt ist, hat die Nachfrage von Firmen, die sich auf dem ehemaligen US-Flughafengelände ansiedeln wollen, einen Schub bekommen.



VON DOROTHEA RICHTER

SEMBACH. Käufer, die ein Grundstück im Gewerbepark erwerben, werden von der Haftung für das Grundwasser freigestellt. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima), der das Gelände gehört, hat eine entsprechende Vereinbarung mit der zuständigen Struktur- und Genehmigungsbehörde (SGD Süd) getroffen: Die Bima wird die Verantwortung und die Sanierung des Grundwassers auf dem ehemaligen Flughafen übernehmen, falls dort PFAS nachgewiesen werden. Diese für interessierte Firmen entscheidende Information hatte die Bima bei einer Infoveranstaltung im September verkündet, als sie die Öffentlichkeit über die Ergebnisse eines Gutachtes zur PFAS-Belastung informierte.

Im Anschluss an die Bürgerinfo und an die Expo Real, einer internationalen Fachmesse für Gewerbe-Immobilien und Investitionen im Oktober, habe sie einige Anfragen von Interessenten erhalten, teilt ein Bima-Sprecher mit. Bei diesen handele es sich um regionale und auch überregionale Unternehmen. „Zudem haben wir ebenfalls Anfragen von Firmen erhalten, die bereits auf dem Gewerbepark angesiedelt sind und die eine Betriebserweiterung anstreben“, so die Behörde. Für die größeren zusammenhängenden Flächen interessierten sich vor allem Logistikunternehmen.

Firmen sind in Warteposition

„Mehrere große Immobilienentwickler haben nach Grundstücken in Sembach gefragt, berichtet Philip Pongratz, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kaiserslautern (WFK), von Gesprächen auf der Expo Real. Dort hatte die WFK als Partner der Bima die Region und deren Gewerbe- und Industriegebiete vorgestellt. Etliche Firmen seien in den vergangenen Monaten quasi schon in Warteposition gewesen. Daneben habe die WFK die Interessenten regelmäßig proaktiv informiert, verdeutlicht Pongratz, wie groß das Interesse an Sembach ist. Die Klärung der Haftungsfrage sei aber der entscheidende Punkt gewesen. Weil erst untersucht werden musste, wie hoch die PFAS-Belastung ist und welche Maßnahmen dagegen erfolgen, gab es seit 2019 einen Ansiedlungsstopp im Gewerbepark. Da eine Sanierung des Areals als nicht wirtschaftlich, sprich zu teuer, gilt, soll die Fläche versiegelt werden. Indem sie bebaut wird, soll verhindert werden, dass die Chemikalien ausgewaschen werden und ins Grundwasser gelangen. Das sehen die Verantwortlichen als Win-Win-Situation: Gut für die Umwelt und gut für die Entwicklung des Industriegebiets.

Der Gewerbepark Sembach ist laut Pongratz in Stadt und Landkreis Kaiserslautern für Ansiedlungswillige momentan die einzige

Option. Die beiden anderen großen Industriegebiete, das IG Nord in Kaiserslautern und das Industriezentrum Westrich in Ramstein-Miesenbach, seien schon belegt. Mit seiner guten Verkehrsanbindung an das Rhein/Main-Gebiet über die A63 und eine Autobahnabfahrt, die direkt ins Industriegebiet führt, punkte der Sembacher Standort, erklärt der WFK-Geschäftsführer. „Die Lkw kommen an, ohne durch den Ort fahren zu müssen. Die Anwohner werden nicht beeinträchtigt, das macht das Gewerbegebiet für Firmen zusätzlich noch sehr attraktiv“, sagt Pongratz. Nicht zuletzt seien die Betriebe auch für die künftigen Arbeitnehmer mit dem Auto gut erreichbar.

Stichwort Arbeitsplätze: Dass durch Logistik-Unternehmen vor allem Arbeitsplätze für ungelernete und niedrigqualifizierte Personen entstehen, sieht Pongratz positiv. Diese Menschen könnten geschult werden. „In diesem Bereich ist die Arbeitslosenquote relativ hoch. Aus unserer Sicht spielt uns das in die Karten, was den Beschäftigungseffekt angeht“, so der WFK-Geschäftsführer.

Doch wie schnell könnte eine interessierte Firma ihre Halle dort errichten lassen?

Aktuell fänden Abstimmungsgespräche mit der SGD Süd, der Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn und der WFK statt, teilt der Bima-Sprecher dazu mit. Derzeit gehe man davon aus, dass Grundstücke im kommenden Frühjahr angeboten werden könnten. Wie schnell auf dem Gelände dann tatsächlich gebaut werden kann, hängt laut der Behörde von vielen unterschiedlichen Faktoren ab: So zum Beispiel von dem jeweiligen Bauvorhaben des Käufers, der Bauleitplanung und verschiedenen Genehmigungsverfahren.

Parallel zu der Vermarktung wird aber auch die Untersuchung des Geländes weiterlaufen, hatte die Bima angekündigt. Vor allem der Schutz des Grundwassers soll dabei in den Blick genommen werden. Geplant ist, zu den bereits bestehenden Grundwassermessstellen noch weitere bauen zu lassen. Das Vergabeverfahren für diese Arbeiten wird voraussichtlich im Frühjahr abgeschlossen sein. Erst dann könne man sagen, wann mit der Errichtung der Messstellen begonnen wird, teilt die Bima den aktuellen Stand mit.

ZUR SACHE

Gewerbepark Sembach und PFAS-Belastung

Das Gelände des Gewerbeparks Sembach wurde zwischen 1953 und 1995 von den US-Amerikanern als Militärflughafen genutzt. Diese setzten Löschschäume bei ihren Übungen ein, die per- und polyfluorierte Chemikalien (PFAS) enthalten. Das sind industriell hergestellte Stoffe, die wegen ihrer wasser- und fettabweisenden Eigenschaften sowie ihrer Stabilität und Langlebigkeit gezielt eingesetzt werden. Sie finden sich in zahlreichen Verbraucherprodukten wie Kosmetika, Kochgeschirr, Papierbeschichtungen, Textilien oder Ski-Wachsen. Das Problem: Die auch als Ewigkeits-Chemikalien betitelten Stoffe gelten als gesundheitsgefährdend. Sie können in der Natur kaum abgebaut werden. Rund 98 Hektar des Areals des ehemaligen Militärgeländes gehören der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima), etwa 30 davon sollen noch als Gewerbegebiet entwickelt und vermarktet werden. /rdo